





# Sommer / Winter der Bildung und Lebensfreude

Integrationsprojekte in Zeiten von Corona

Juli 2020 bis März 2021





# Sommer / Winter der Bildung und Lebensfreude

Integrationsprojekte in Zeiten von Corona

Juli 2020 bis März 2021

# *Impressum*

#### Herausgeber\*in:

#### **Vorstand BV NeMO**

Dr. Elizabeth Beloe, Dr. Peyman Javaher-Haghighi, Cemalettin Özer

#### Redaktion

Brigitte Lawson, Lejla Medanhodžić, Mechthild Scott Dr. Elizabeth Beloe

#### Gestaltung/Illustration

Ellen Windmüller · Kommunikationsdesign

#### Druck

dieUmweltDruckerei GmbH

#### Bildnachweis

wenn nicht anders am Bild vermerkt : BV NeMO, samo.fa und deren Verbünde

#### V.i.S.d.P.:

Dr. Elizabeth Beloe

#### Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V.

Geschäftsstelle Dortmund: Beuthstraße 21, 44147 Dortmund

Tel.: + 49 231 286 787 54

Geschäftsstelle Berlin: Am Sudhaus 2, 12053 Berlin

Tel.: +49 30 265 70 906

E-Mail: info@bv-nemo.de und presse@bv-nemo.de



Ein Projekt von BV NeMO



Gefördert durch:



# SOMMER UND WINTER DER BILDUNG UND LEBENSFREUDE 2020/2021

Einführung

Corona-Krise und soziale Folgen für Menschen mit Fluchtbiografie

Bildungsveranstaltungen mit dem Ansatz informelles und non-formales Lernen

Neuköllner Sommer der Bildung und Lebensfreude, Berlin

Folgende samo.fa*Plus* Standorte sind aktiv dabei:

Bielefeld, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Dresden, Lübeck, Köln, Mönchengladbach, Münster, Neuss, Strahlsund, Weimar und Witten

Musik und Kunst

Sommer in Braunschweig, Fulda, Göttingen, Halle (Saale), Kiel, Lübeck, Potsdam

Kreative Angebote, Workshops
samo.faPlus Hannover mit vielfältigen Angeboten

Winter der Bildung und Lebensfreude 2021

Aktivitäten und Aktionen von samo.fa in mehr als 20 Städten

Winter in Berlin, Bielefeld, Bochum, Braunschweig, Dortmund, Düsseldorf, Dresden, Freiburg, Göttingen, Halle (Saale), Hannover, Hildesheim, Leipzig, Lübeck, München, Potsdam, Stralsund...



# **Einführung** Corona-Krise und soziale Folgen für Menschen mit Fluchtbiografie

Das Vorhaben samo.fa - Stärkung der Aktiven aus Migrantenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit des Bundesverbands Netzwerke von Migrantenorganisationen wird seit 2016 durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert. Dabei geht es vor allem um die Unterstützung von Geflüchteten durch aktive Ehrenamtliche mit und ohne eigene Einwanderungsgeschichte und deren Einbindung in Migrant\*innenorganisationen. Es geht um den Aufbau, die Entwicklung und Stabilisierung von lokalen Unterstützungs- und Teilhabestrukturen für Menschen mit Fluchtgeschichte unter aktiver Beteiligung von lokalen Koordinator\*innen aus den Migrant\*innenorganisationen. Durch die engere Verzahnung der Zusammenarbeit zwischen den Akteur\*innen werden Schnittstellen, Synergien (u.a. Formate der Öffentlichkeitsarbeit) so aktiviert, dass Brückeneffekte zwischen der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Integrationsarbeit entstehen, migrantische Ehrenamtliche empowert werden und Geflüchtete mehr Nutzen aus diesen Maßnahmen zur lebensweltnahen Gestaltung erzielen (siehe auch: www.samofa.de).

Bereits ab dem 2. Quartal des Förderjahres 2020 fungierten die samo.fa-Koordinierungsstellen und die ehrenamtlich Engagierten als Frühwarner\*innen in der Corona-Pandemie und wiesen dringend auf die Folgen der Corona-Pandemie für einzelne Personen und Familien, für die gefährdeten Menschen und vor allem Geflüchtete in den Gemeinschaftsunterkünften hin.

Seit dem erstem Lockdown hat das samo.fa-Netzwerk unter den Corona-Bedingungen vielfältige Anstrengungen unternommen, den Kontakt zu Menschen mit Fluchtgeschichte aufrechtzuerhalten, teilweise sogar zu intensivieren, um vertrauensvoll Informationen zu vermitteln, lebensweltnahe Unterstützungsangebote zu formulieren und zu vermitteln, bei Bedarf Orientierungen anzubieten bzw. in Verweisberatung weiter zu vermitteln. Dies führte dazu, dass die Bedeutung der samo.fa-Koordinierungsstellen und die Arbeit der Ehrenamtlichen, zunehmend auch aus dem Kreis der Geflüchteten "der ersten Stunde" selbst, wieder zunahm.



# Das Leitungsteam samo.fa sowie Koordinierungsstellen stellten die wesentlichen Ergebnisse aus den Bestandsaufnahmen in Stichpunkten zusammen:

- samo.fa-Koordinierungsstellen mussten in der Corona-Pandemie leider die Erfahrung machen, dass eine große Gruppe von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Fluchtgeschichte, zu den Bildungsbenachteiligten in der Einwanderungsgesellschaft Deutschland gehören. Ihnen droht ein gravierender Bildungsrückschlag, und dieser ist umso ausgeprägter, je länger der normalisierte KiTa- und Schulbetrieb auf sich warten lässt.
  - Das liegt nicht daran, dass sie "bildungsfern" sind, sondern daran, dass sich ihre Lebensbedingungen, wie z. B. geringes Einkommen oder gar Armut, kleine Wohnungen, eine Sprache, die nicht Deutsch ist, erschwerend auswirken.
- Jugendliche, aber auch jüngere Kinder, sind besonders gefährdet. Durch den fehlenden Präsenzunterricht in der Schule fällt ein wichtiger sozialer Bezugspunkt weg, den der Online-Unterricht kaum ersetzen kann. Zudem sind eine Möglichkeit und der Zugang zu den benötigten technischen Mitteln (Endgeräte, Internetzugang, E-Mail-Adresse etc.) nicht immer gegeben.
- Weiterhin ist der Zugang zu Lernmöglichkeiten der deutschen Sprache nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt gegeben.
- Bildungsbenachteiligung macht sich breit und Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung und Migrationsgeschichte kommen in der Medienberichtserstattung nicht vor.
- Ebenfalls als gefährdet zu betrachten ist die Gruppe der Frauen. Viele haben aufgrund der Corona-Pandemie ihre sozialen Bezugspunkte und Bildungsmöglichkeiten außerhalb der Gemeinschaftsunterkünfte verloren und sind somit systematisch isoliert. Hinzu kommt, dass viele Frauen, die früher einer - wenn auch prekären - Beschäftigung nachgingen, diese verloren haben oder ihren Beruf derzeit nicht ausüben dürfen.
- Mit der Corona-Pandemie nahmen und nehmen sozialökonomische Ungleichheiten, Bildungsbenachteiligung, Gewalt in familiären Strukturen, Depression und Retraumatisierung der Geflüchteten in den Gemeinschaftsunterkünften zu.

Die Initiative "Sommer der Bildung und Lebensfreude" ging als Ergebnis aus den lokalen Vor-Ort-Gesprächen mit den samo.fa-Koordinierungsstellen, Ehrenamtlichen, Verantwortlichen der Migrant\*innenorganisationen und Akteur\*innen der Geflüchtetenarbeit vor Ort hervor.

Der Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V. (NeMO) als Projektträger, samo.faPlus-Koordinierungsstellen sowie Migrant\*innenorganisationen bildeten mit ihrer Initiative "Sommer der Bildung und Lebensfreude" lokale Verantwortungsgemeinschaften. "Sommer der Bildung und Lebensfreude" war eine sehr konkrete, bunte, attraktive und lernreiche Aktion für Kinder und Jugendliche!

Der zweite und sehr langgezogene Lockdown zum Jahreswechsel 2020/2021 führte erneut und verstärkt zu Belastungen für die Menschen mit Fluchterfahrung; hier insbesondere für Frauen und für Menschen, die noch in Gemeinschaftsunterkünften leben.





In den Stadtberichten (Städtedossiers) 2020 mit dem Abgabetermin Januar 2021, schilderten die Koordinierungsstellen unter der Fragestellung "Welche Gruppen, zu denen aktuell eine engere Verbindung besteht, müssen als durch Corona und den sozialen Folgen besonders gefährdet angesehen werden" ausführlich und detailliert die Lebenslage der Geflüchteten in der Corona-Pandemie. Aktive und Koordinierungsstellen wiesen erneut darauf hin, dass Jugendliche, aber auch jüngere Kinder, als besonders gefährdet angesehen werden müssen. Zudem sind die Möglichkeit und der Zugang zu den benötigten technischen Mitteln nicht immer gegeben. Außerdem ist der Zugang zu Lernmöglichkeiten der deutschen Sprache nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt gegeben.

Diese lebensweltnahe Beobachtungen der samo.fa-Koordinierungsstellen deckten sich mit den Erkenntnissen aus der Studie "Homeschooling in Zeiten von Corona" (der Initiative D21 und der Technischen Universität München von August 2020).

Diese Studie hat die Ausstattung der Schüler\*innen untersucht: Das Smartphone nutzen 60%, knapp dahinter kommt der Laptop mit 58%, ein Tablet benutzen 49%, einen Desktop-PC 44%. Als Hauptschwierigkeiten im Homeschooling nennen immerhin 14%, dass zu wenig oder zu alte Geräte vorhanden sind. Und 29% kritisieren, dass sie unverständliche Aufgaben von ihren Lehrer\*innen bekommen. Dass migrantische Kinder, gemessen an der Gesamtschülerschaft, von solchen Härten noch stärker betroffen sind, ist offensichtlich. Nadine Schneider und Stephan Gerhard Huber berichten im Magazin "b:sl Beruf: Schulleitung" (3/2020), dass "es empirische Hinweise (gibt), dass alleinerziehende Eltern (…) und Eltern mit Migrationshintergrund doppelt so häufig von mangelnder technischer Ausstattung berichten. Auch geben diese Gruppen häufiger an, dass ihnen das nötige Wissen für die Lernunterstützung ihrer Kinder fehlt". Selbst Forscher\*innen, die fehlender Unterstützung durch Eltern und schlechter technischer Ausstattung keine zentrale Bedeutung beimessen, betonen, dass soziale Unterschiede im Distanzunterricht verschärft werden (Stephan Gerhard Huber und Christoph Helm: "Lernen in Zeiten der Corona-Pandemie", in: "Die Deutsche Schule", 16. Beiheft/2020). Mehr dazu lesen Sie in dem Beitrag der samo.fa-Koordinierungsstelle Jena.

Sommer/Winter der

Bildung und

Der ab Herbst 2020 ins Leben gerufene "Winter der Bildung und Lebensfreude" aus dem samo.fa-Netzwerk und der Aktionstag vom 26.02.2021 haben aus unserer Sicht als Projektträger von samo.fa eine Reihe wichtiger Vorteile für die Erreichung der jährlichen Projektziele:

- das Format "Aktionstag" motiviert die lokalen samo.fa-Akteur\*innen und insbesondere auch die Ehrenamtlichen, sich erneut und fokussiert mit der aktuellen Lage der Menschen mit Fluchtgeschichte auseinanderzusetzen;
- viele Veranstaltungen vor Ort sehen vor, dass Menschen mit Fluchterfahrung selbst zu Wort kommen; d.h. sie fördern Selbststärkung und Selbstorganisation;
- der Aktionstag am 26.02.2021 dient der Reaktivierung der lokalen Geflüchtetenarbeit vor Ort;
- die vor Ort geplanten Veranstaltungen in der Regel online beziehen neben den samo.fa-Aktiven zumeist kommunale Vertreter\*innen, andere Akteur\*innen aus der Geflüchtetenarbeit und die Medien mit ein, und fördern damit das Ziel dieses 1. Halbjahres 2021, nämlich "Geflüchtetenarbeit als ständige kooperative Aufgabe vor Ort".

Insbesondere möchten wir hervorheben, dass im Rahmen des Aktionstags auch über zwei Schwerpunkte berichtet wird, die bei samo.fa eine wichtige Rolle gespielt haben und weiterhin spielen, nämlich Mehrsprachigkeit und die besondere Aufmerksamkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen.

# Die teilhabeorientierte Rahmung der Initiativen "Sommer/Winter der Bildung und Lebensfreude" im samo.faPlus

#### Unsere gemeinsame Anleitung

Sommer und Winteraktionen für Kinder und Jugendliche gehörten und gehören zum Repertoire einiger Migrant\*innenorganisationen und vor allem von migrantischen Trägern.

Bei den Sommer- und Winteraktionen im samo.fa Netzwerk geht es um gemeinsame Aktionen, die den Kindern und Jugendlichen (und auch ihren Eltern) zugute kommen und gleichzeitig die Sichtbarkeit der organisierenden Migrant\*innenorganisationen, der samo.fa-Koordinierungsstellen und ihr Engagement für die - städtische Gemeinschaft und für die geflüchteten Menschen demonstrieren.

# Wichtige Startfragen in der Vorbereitungsphase für die samo.faPlus-Koordinierungsstellen sind:

- Haben wir bereits vor Ort Erfahrungen mit Ferien/Sommer-Aktivitäten oder
- Winterferienaktionen fur Kinder und Jugendliche?
- Was wurde gemacht? Fur wen? Von wem? Mit welchem Erfolg?
- Ist es sinnvoll, diese Aktivitäten neu zu starten?
- Viele arbeiten in Netzwerken: Woher bekommen wir Ideen fur konkrete Aktivitäten, insbesondere fur unsere Zielgruppen?

Es muss auch geklärt werden, welche Corona-Regeln gelten werden, d.h. wie es sich mit den Öffnungszeiten der Einrichtungen verhält und wie die Schutzvorkehrungen defniert werden.

# Kriterium fur alle Aktivitaten ist: die Verbindung von Lernen und Lebensfreude! - "Was andere draufhaben"

Sommer/Winter der

Bildung und

Lebensfreude im Rahmen des Projekts samo.faPlus

Es ist sinnvoll für den "Sommer der Bilgung und Lebensfreude" mit anderen Organisationen und Einrichtungen zusammenzuarbeiten, z. B. mit den kommunalen Koordinierungsstellen für Bildung (Kommunales Bildungsmanagement), die es in vielen Städten und Landkreisen gibt.

- Darüber hinaus ist es wichtig zu prüfen, welche Angebote für Kinder und Jugendliche von anderen Organisationen und Institutionen, wie z.B. Jugendzentren, Wohlfahrtsverbänden, geplant werden.
- Gibt es vielleicht sogar schon (positive) Kooperationserfahrungen?
- Gibt es ggf. inhaltliche und methodische Überschneidungen oder gäbe es sinnvolle ergänzende Angebote von den samo.fa-Koordinierungsstellen für Kinder und Jugendliche aus Familien mit Einwanderungs- und Fluchtgeschichte?

In Gesprächen kann geklärt werden, ob und wie samo.fa-Koordinierungsstellen mit anderen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche zusammenwirken können.

# "Selbst ist das Kind, selbst sind die Jugendlichen"

Wie kann es gelingen, dass Aktionen "Sommer und Winter der Bildung und Lebensfreude" nicht nur ein Sommer/Winter für, sondern vor allem ein Sommer/ Winter mit den Kindern und Jugendlichen wird. Dies muss bei jedem Schritt der Programmplanung, der Durchführung und auch beim "Feedback" berücksichtigt werden.

- Was kann getan werden, um die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen im Hinblick auf einen Sommer/ Winter der Bildung und Lebensfreude kennenzulernen?
- Gibt es Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche an der konkreten Planung von Aktivitäten zu beteiligen?
- Kann/wird es von Kindern und Jugendlichen selbstorganisierte Aktivitäten geben?
- Wie kann sichergestellt werden, dass Kinder und Jugendliche Akteur\*innen bei den Aktivitäten sind?
- Wie kann sichergestellt werden, dass Kinder und Jugendliche ausreichend Gelegenheit haben, zu reflektieren, was ihnen die Aktivitäten gebracht haben, was sie gut fanden, was besser/anders gemacht werden sollte ("Feedback")?



# Wer macht mit?", ...aber in der Schule und in der KiTa sind doch Sommerferien..."

Gerade die Verbindung von Bildung und Lebensfreude, also auch die Anregung der Freude am Lernen, sollte in die pädagogische Expertise in Vorbereitung und Durchführung einbezogen werden, sowohl aus den eigenen Reihen als auch von anderen, die "vor Ort" sind und sich engagieren wollen.

Sind Mitarbeitende aus den Bereichen KiTa und Schule bekannt, die geeignet und bereit wären, sich zu beteiligen? "... und darüber reden"

Unser Anliegen im samo.fa-Netzwerk, Bildungsrückschläge nicht hinzunehmen, muss der städtischen Öffentlichkeit und der kommunalen Spitze deutlich gemacht werden. Die Initiativen "Sommer/Winter der Bildung und Lebensfreude" sind eine gute Gelegenheit, mit den migrantischen Organisationen aktiv zur Lebensqualität und zum sozialen Zusammenhalt "vor Ort" beizutragen. Umso wichtiger sind die Sichtbarkeit in den Stadtgesellschaften und die Forderung nach Teilhabe und Partizipation für alle.

- Wie können die lokalen Medien gut "bedient" werden?
- Lässt sich zu diesem Thema eine "Medienpartnerschaft" denken?

Vielerorts gibt es inzwischen eine Zusammenarbeit mit lokalen Radiosendern; hierzu sollten Vereinbarungen getroffen werden. Wenn es eigene Medien gibt, wie z. B. interne oder öffentliche Newsletter oder Zeitungen, dann sollten diese für eine Berichterstattung genutzt werden.

# Erkenntnisse aus den Bestandsanalysen und umgesetzten Initiativen

"Die hier lebenden Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen sind in allen sozialen Bereichen stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Besonders schwierig ist die Situation von Familien: Eltern gaben an, dass die Kinder vermehrt aggressiv seien, unter Depressionen und Schlafstörungen leiden. Psychische Probleme, die bereits vor der Corona-Krise (latent) vorhanden waren, nehmen aufgrund der nun fehlenden Kontakte und dem Wegfall von Strukturen zu. Auch ist der Zugang zum Wohnungs- und Arbeitsmarkt, zu Beratung, Sprachkursen, Internet, der heimischen Gesellschaft nur in den wenigsten Fällen gleichgeblieben, sondern hat sich deutlich verschlechtert. Daraus resultiert ein enormer Verlust an Teilhabe an der Gesellschaft für diese Gruppe, was sich auf den Integrationsprozess auswirken dürfte. (...)"

Die Corona-Krise zeigt "wie in einem Brennglas" anhaltende Probleme bei der Teilhabe von Menschen mit Fluchtgeschichte. Ein Rückschlag im Prozess des Ankommens ist zu befürchten:

- die Corona-Krise hat aber zugleich auf Problemlagen hingewiesen, die dringend bearbeitet werden müssen, u.a. auch noch im Hinblick auf die Lockerungen und den Impfprozess selbst,
- die in der Zwischenzeit und vor allem während der Corona-Krise eingetroffenen Schutzsuchenden benötigen dringend die Unterstützung der Gemeinschaft.

(siehe hierzu Seite 10 und 17 der samo.fa Broschüre "samo.fa: Fünf Jahre Unterstützung von Menschen mit Fluchtgeschichte durch Aktive aus Migrant\*innenorganisationen. Wo wir heute stehen. Ein kurzer Rückblick und Ausblick" unter http://www.samofa.de/wp-content/uploads/2021/06/Samofa Bro v18.pdf)

Das samo.fa Leitungsteam wünscht Ihnen eine gute Lektüre. Lassen Sie sich davon inspirieren!

08. 08. 20

Veranstalter:



# NEUKÖLLNER SOMMER DER BILDUNG UND LEBENSFREUDE

FACHGESPRÄCH MITMACHAKTIVITÄTEN FÜR KINDER UND FAMILIEN

#### MITMACHANGEBOTE

- 1 Infostand moveGLDBAL e.V. un Mitgliederorganisationen
- 2 Infostände von andere Organisationen aus de Bezirk Neukölln
- 3 Origami faiten und Drachen basteli
  - Schminkstation
  - 5 Haare flechten
  - 6 Straßenkreide malen
- 7 Mandalas und Ausmalbilder
- 8 Märchenlesen mit Abdoul Yacoubo
- 9 Tanzworkshop mit Kamerun Kultur Verei
- 10 Bühnenshow, kleine musikalische Vorstellung
- 11 Baustellenführung für Erwachsen
- 12 Interkulturelle mobile Werkstatt (Globales Lernen und Technik macht Spaßl) Mitmachaktor mit Sing Hope and Light e.V.

Areal vor dem Berlin Global Village Am Sudhaus 2 12053 Berlin

with treamsting under Unterstützung von:













Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe



Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit

# Neuköllner Sommer der Bildung und Lebensfreude, Berlin

Draussen-Zeiten noch einmal richtig erleben, bevor die Schule wieder anfängt: Kinder und Jugendliche waren am 8. August zum Neuköllner Sommer der Bildung und Lebensfreude! eingeladen. samo.fa*Plus* Berlin in Trägerschaft von moveGlobal e.V. organisierte ein Sommerfest mit unterschiedlichen Mit-Mach-Aktivitäten, Workshops für Kinder, Informationsständen und einem Fachgespräch zur Novellierung des Berliner Partizipationsgesetzes, an dem auch die Berliner Integrationsbeauftragte Katarina Niewiedzial teilnahm.

Am Rande des Neuköllner Sommer der Bildung und Lebensfreude interviewte @afrobizgermany, von moveGLOBAL e.V., Dr. Susanna Kahlefeld (Bündnis 90/Die Grünen) und Martin Hikel, Bürgermeister von Neukölln, zu migrantischer Teilhabe und einer diversitätsorientierten Gesellschaft.





# samo.faPlus Standorte aktiv bei:

Bielefeld, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Mönchengladbach, Münster, Neuss und Witten.

Das samo.faPlus Bildungsprogramm in NRW findet im Rahmen eines spannenden Erfahrungsaustausches unter den oben genannten samo.fa Standorten statt.

Viele Anregungen kommen aus Düsseldorf mit der langjährigen Erfahrung von Kin-Top und samo.fa – also von migrantischen Organisationen – bei Ferienaktivitäten für Kinder und Jugendliche. Es werden Spiele verteilt, um Kindern in den Corona-Zeiten Freude zu bereiten. Die im Laufe der Jahre gesammelten Bildungserfahrungen umfassen niedrigschwellige Angebote, ganztägige Bildungsmodule, didaktische Ausflüge, Sprachunterrichte, Nachhilfe und Kinderbetreuung sowie vielfältige Kurse (u.a. Basteln, Malen, Schwimmen, Musik und Informationen über das deutsche Bildungssystem). In diesem Jahr wird es – mit Abstand und Hygiene – ein buntes Programm geben: Ausflüge mit historischem, geographischem und interkulturellem Blick, in Bielefeld, Dortmund und Mönchengladbach auch besonders für geflüchtete Kinder, Jugendliche und ihre Eltern. Die Ausflüge in Bielefeld legen den Akzent auf Geschichte, Biologie, Deutschsprache, Kunst und Interkulturalität. Von den Standorten Köln, Münster und Witten gibt es digitale Veranstaltungen zur rassismuskritischen Sensibilisierung und zum Antiziganismus. Aus Witten kommt auch das Angebot von Arbeitsgruppen zu Tanzen und Fußball.

# samo.fa Bielefeld

Es werden in diesem Sommer bereits bekannte Kurse für Schwimmen, Malen, Tanzen weitergeführt; es geht um Bewegung und Körpertechniken für Stressabbau und Entspannung. Und natürlich: Kochen, auch digital gemeinsam.

# samo.fa Dortmund

In Zusammenarbeit mit dem VMDO (Verbund sozial-kultureller Vereine in Dortmund) bietet der samo.fa Standort Dortmund ein umfangreiches Sommerferienprogramm mit ganztägigen Aktivitäten für Kinder im Alter von 6-12 Jahren: Entlastung, Erholung und Spaß sind Leitworte in diesem Programm.

## Kin-Top Düsseldorf: Wenn der Sommer zuhause zu langweilig wird...

Seit vielen Jahren macht das Bildungszentrum Kin-Top, Träger von samo.fa Düsseldorf für Kinder und Jugendliche, die zuhause bleiben, die Sommerferien spannend. Kin-Top und samo.faPlus Düsseldorf hielten drei Angebote für Kinder und Jugendliche bereit. Im Sommer 2020 unter Beachtung der Corona-Regeln wurde sogar eine innovative Methode zur persönlichen Bewältigung der Krise erprobt: die Neurographik.

- Vor Ort, aber auch per Skype oder Zoom äußern Kinder und Jugendliche ihre Wünsche und Sorgen durch die Aktivität "Malen". Daraus ergeben sich Hinweise, die möglicherweise zur Verbesserung der Stimmung und von Beziehungen beitragen
- Mit dem neuen Aktivitätstformat "Geo-Club" werden Ausflüge von Geographie-Lehrkräften begleitet.
- Zum Kurs "Internationale Küche" erhalten alle Teilnehmenden per Whatsapp im Voraus eine Einkaufsliste. Das gemeinsame "kulinarische Fest" findet über Zoom statt.





# Erfrischend! Sommerprogramm in Stralsund

Erfrischend sind der Wind und diese kilometerlangen feinsandigen Ostseestrände im Norden. Wind, Wasser, Weite und neues Wissen, - das bietet Rügen. Für Tutmonde e.V. Grund genug, in Kooperatrion mit einer Gemeinschaftsunterkunft einen barrierefreien Tagesausflug für Geflüchtete anzubieten. Am 01.07.2020 waren Kinder mit ihren Eltern auf der Insel Rügen beim Baumwipfelpfad Prora und im Ostseebad Binz.

Viele geflüchtete Familien in den Gemeinschaftsunterkünften sind durch die Corona-Pandemie stark an ihre Unterkunft gebunden. Mit dem Angebot eines Tagesausfluges wurde geflüchteten Menschen die Gelegenheit gegeben, ihre neue Heimat aus einer anderen Perspektive und barrierefreier zu entdecken, kennenzulernen und zu erfahren. Der Baumwipfelpfad auf Rügen hat eine Steigung von knapp 6% und ist sowohl für Kinderwägen als auch für Rollstuhlfahrer\*innen geeignet. Neben einer grandiosen Aussicht wurde entlang des Baumwipfelpfads für Kinder und Erwachsene viel Wissenswertes über Flora und Fauna der hiesigen Gegend vermittelt. Die unmittelbare Nähe zur Natur und seinen Bewohner\*innen in ungeahnten Höhen war und ist ein Erlebnis.

Zurück auf der Erde ging die Kleingruppe weiter zum Ostseebad Binz, das sich ebenfallst durch geeignete Strandzugänge für Rollstuhlfahrer\*innen auszeichnet. Auch hier konnten mehrere Orte nebst langer Seebrücke gut für Menschen mit Beeinträchtigung besucht werden. Justyna Geier und Martina Becka, samo.fa Koordinatorinnen, begleiteten den Tagesausflug.

Freizeitgestaltung, barrierefreie Ausflüge und

Umweltbildung

# Interkulturelles Online-Singen. Ein musikalisches Experiment im Rahmen des Sommers der Kultur und Lebensfreude in Fulda

Ist es möglich, Menschen mit Hilfe des Videokonferenztools Zoom die Freude am Singen zu vermitteln? Können Auflockerung des Alltags, Kontaktaufbau und -pflege auch in Zeiten der Kontaktbeschränkung, Spaß am gemeinsamen Musizieren, in der Form von Videokonferenzen gelingen? Auf ein solches Experiment hatte sich die samo.fa-Koordination Fulda eingelassen und mit der Musikpädagogin Britta Wetzler das Projekt "Interkulturelles Online-Singen" für Kinder und Jugendliche und deren Familien ins Leben gerufen.

#### Auf dem Schoß der Mutter

Kleine Kinder, die auf dem Schoß ihrer Mutter sitzend in einen Computerbildschirm schauen und singen, Familien, die von Belgien aus per Zoom mit anderen Familien in Fulda und Region verbunden sind und mit ihnen singen: Das waren starke Bilder des Sommer-Projekts, das vom 15. Juli bis zum 14. August 2020 einmal pro Woche stattfand. Jedes Mal nahmen 7-8 Mütter mit ihren Kindern teil. Gestartet wurde jede Stunde mit den Kindern, und den Abschluss machten die Mütter.



Gemeinsam gesungen wurden Lieder von Miriam Makeba u.v.a.

### Pata Pata und E-Sangsu

Neben bekannten deutschen Lieder standen auch Lieder auf dem Programm, die von den Familien vorgeschlagen worden waren. Diese wurden vorbereitet, gemeinsam gelernt und gesungen. So fanden "Pata Pata", ein Klassiker der südafrikanischen Musik-Ikone Miriam Makeba und "E-Sangsu" (Das Vaterunser in der kamerunischen Sprache Maka) einen prominenten Platz im Projekt. Das Highlight des Projektes war der letzte Termin am 14. August. Hier wurden alle gelernten Lieder in ein Märchen integriert, das von Britta Wetzler mit musikalischer Unterstützung der Teilnehmer\*innen dargeboten wurde.



# Technische Herausforderungen können die Freude nicht verderben

Die unvermeidbaren technischen Herausforderungen wusste die Musikpädagogin immer gut umzuschiffen, so dass die Freude am gemeinsamen Singen gewahrt werden konnte. Nach dem letzten Online-Teil wurden die gelernten Lieder in lockerer Atmosphäre mit instrumentaler Begleitung (Gitarren, Schlagzeug), den Corona-Vorgaben entsprechend, live im Garten aufgeführt und mit eigenen Choreographien kombiniert. Das steigerte für alle Beteiligten den

Freude-Faktor immens. Alles in allem: Ein mutiges und gelungenes Experiment.

Wir danken allen Familien, die an diesem Projekt teilgenommen haben und Jana Tegel, Mitglied des Vorstands des Projektträgers Bündnis-mittendrin! für die Betreuung der Technik.

http://www.samofa.de/interkulturelles-onlinesingen-ein-musikalisches-experiment-im-rahmen-des-sommers-der-kultur-und-lebensfreude-in-fulda/



# Halle (Saale) Es gibt nicht nur einen Weg Bücher zu binden, sondern viele...Bücher zu binden, sondern viele...

In einer Hallenser Sommer-Kinderakademie bot die ehrenamtliche Initiative Sprache+Beruf im VeMO e. V. und in Kooperation mit der Hofgemeinschaft Geiststr. 26 verschiedene kleine Aktivitäten an, um Kindern in den Sommermonaten einen Ausgleich zu den veränderten Lebensbedingungen der letzten Monate zu geben. Im Mittelpunkt standen der "spielerische Umgang mit der deutschen Sprache", spannende Angebote zu Entwicklung einfacher handwerklicher und künstlerischer Kompetenzen und entspannende Freizeitaktivitäten.

Eine Besonderheit ist das Projekt "Ich-mach-mir-ein Buch". Eine gelernte Buchbinderin half bücherbegeisterten Kreativköpfen, das Binden von Bücher nach Handwerkstechniken zu lernen. Mit den technischen Möglichkeiten der SprachWerkstatt lernten Kleingruppen von jeweils etwa fünf Kindern die Möglichkeit, den Entstehungsprozess eines Buches

kennenzulernen, ein einfaches Buch selbst herzustellen und es anschließend gemeinsam individuell und künstlerisch inhaltlich zu gestalten. Folgende Etappen durchliefen sie: Wie entsteht ein Buch? /// Wir basteln uns ein Buch? /// Wir schreiben eine Sommergeschichte? /// Wir gestalten unser Buch? ... und wir lesen uns unsere Geschichte vor ...





# Sommer auch in: Braunschweig, Potsdam...

samo.fa*Plus* Braunschweig führte zwei oder vielleicht sogar drei Wochen lang Sommeraktivitäten durch. Am Vormittag fand Unterricht (Inhalte wie z. B. Deutsch oder Mathe etc. wurden vermittelt) statt und am Nachmittag Freizeitaktivitäten (Kunst, Malen, PowerPoint, digitale Fotographie, Nähen, Theater, Singen, Karaoké).

Obiri Mokini und ehrenamtlich Aktive aus Potsdam empowern Kinder aus den Gemeinschaftsunterkünften: Mit Kinderradio und Hausaufgabenhilfe.

#### Ein Sommer in Lübeck

Was gibt es Schöneres als ein erfrischendes Eis an warmen Sommertagen? ... Aber "Was summt denn da?"

Ein Naschgarten, Umweltbewusstsein und ein Nachhilfeprogramm von 13. bis 31 Juli 2020, jeweils von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr für Schüler\*innen standen auf dem Lübecker Sommerprogramm.

Kinder und Jugendliche der Klassen vier bis sieben nahmen im Haus der Kulturen an einer Hausaufgabenbetreuung mit Rasoul teil: Das entspannte Lernen ist für Rasoul als Sozialpädagoge besonders wichtig. In zwei Gruppen verbessern Kinder und Jugendliche ihre Deutschkenntnisse und lösen Hausaufgaben in Deutsch und Mathe – und bei Bedarf auch in anderen Fächern wie Englisch. Es gab außerdem eine kreative Pausengestaltung!



Das Lübecker Haus der Kulturen lud darüber hinaus zum Ausruhen und Verweilen und zum gegenseitigen Kennen(-Lernen) ein. Die zweite Aktionswoche rund um den Garten fand vom 03. bis 08. August in bestimmten Lübecker Stadtteilen mit verschiedenen Kooperationspartner\*innen (Migrant\*innenorganisationen und Gemeinschaftsunterkünften) und Aktivitäten wie Gartenexkursion, Naschgarten, Kräuteranbau, Stadtrallye, Sprachparty und Malen für Kleine und Große Menschen statt. "Was summt denn da?" – Kleine Insektennisthilfen wurden gemeinsam gebastelt – Was wir über das Leben von Wildbienen und anderen Insekten wissen sollten (Film und Gespräche). Darüber hinaus bot Rasoul jeden Tag von 14 bis 16 Uhr eine Beratung für Eltern von Schüler\*innen an. Bei Schwierigkeiten mit den Kindern in der Schule oder im Alltag, bei psychischen Belastungen, Trennungen oder Einsamkeit der Schüler\*innen, aber auch der Eltern selbst, hat Rasoul Wege zur richtigen Beratungsstelle aufgezeigt oder auf das richtige Hilfsangebot hingewiesen.



## Göttingen

#### Hurra! Hurra! Ferien sind da! Und was tun wir da? Na, was wohl: Wir retten die Erde!

Dank der Initiative der Deutsch-Russischen Gesellschaft Göttingen e. V. und mit der Unterstützung von "Kultur macht stark" und "samo.fa" hatten die Kinder auch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen über den Sommer erlebnisreiche Aktiviäten gehabt.

Vom 1. Juli bis zum 30. September 2020 sprachen sie miteinander über die Zerbrechlichkeit unseres Planeten, die negativen und positiven Einflüsse des Menschen auf die Umwelt, über Müll und natürlich über viele andere Möglichkeiten, wie jede und jeder Einzelne von sich die Erde ein bisschen mehr schützen kann. Mit Hilfe von Kreativität, Malen, Basteln etc. brachten sie gemeinsam das Thema "Nachhaltigkeit" zum Vorschein. Außerdem erlebten Kinder und Jugendliche in einer oder mehreren Führungen den Wald, den Wochenmarkt mit seinen regionalen Angeboten und besuchten das Brotmuseum. Zudem hatten die Kinder die Möglichkeit, die Garage der DRG Göttingen zu erkunden und viele kleine "Schätze" zu finden. Jedes Kind konnte seine gefundene, wertvolle Kleinigkeit in ein echtes Museumsexponat umwandeln können, das dann in einer Ausstellung, die zum Schluss des Projektes stattfand und zu sehen war.

Teilgenommen haben Kinder und Jugendliche aus Russland, der Ukraine, Kasachstan, Tschetschenien, Armenien, Moldawien, Syrien, Afghanistan, Iran, Irak, Deutschland.

Freundschaft, Kommunikation, deutsche Sprache und der Umweltschutz vereinen uns und machen das 3-monatige Projekt zu etwas Besonderem.



25





# Winterüberraschung Comicbuch: Ergebnis des Workshops

Im letzten Sommer hat der lokale samo.fa*Plus*-Partner MiSO Netzwerk Hannover e.V. mit Kindern einen Comicworkshop veranstaltet. Das daraus entstandene Comicbuch ist ein gelungenes Weihnachtsgeschenk für die Teilnehmenden!

## samo.fa Plus: Comic-Workshop in Hannover

Im Rahmen des Projektes samo.faPlus lud das MiSO Netzwerk Hannover, zusammen mit Linden Legendz e.V., gerade Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren zu einem dreitägigen Comic-Workshop ein. Nach zwei Terminen am 3. und 4. August folgte der letzte Werktag 17. August.

Kinder und Jugendliche mit Flucht- und Einwanderungsgeschichte erhielten in diesem dreitägigen Workshop täglich von 14 bis 18 Uhr eine Einführung in das Zeichnen von Comic-Figuren. Sam Aidara vermittelt erste Grundkenntnisse und bietet den Kindern und Jugendlichen einen Rahmen, in dem sie ihre eigenen Stärken entdecken können und ihren eigenen Comic kreativ gestalten. Vorkenntnisse oder eine besondere künstlerische Begabung waren nicht notwendig. Aus der Workshopreihe wurde ein kleines Buch mit den Comic-Werken erstellt und den Kindern überreicht.





© Foto: samo.fa*Plus* Hannover

# Roter Faden: Interkultureller Stadtrundgang durch Hannover

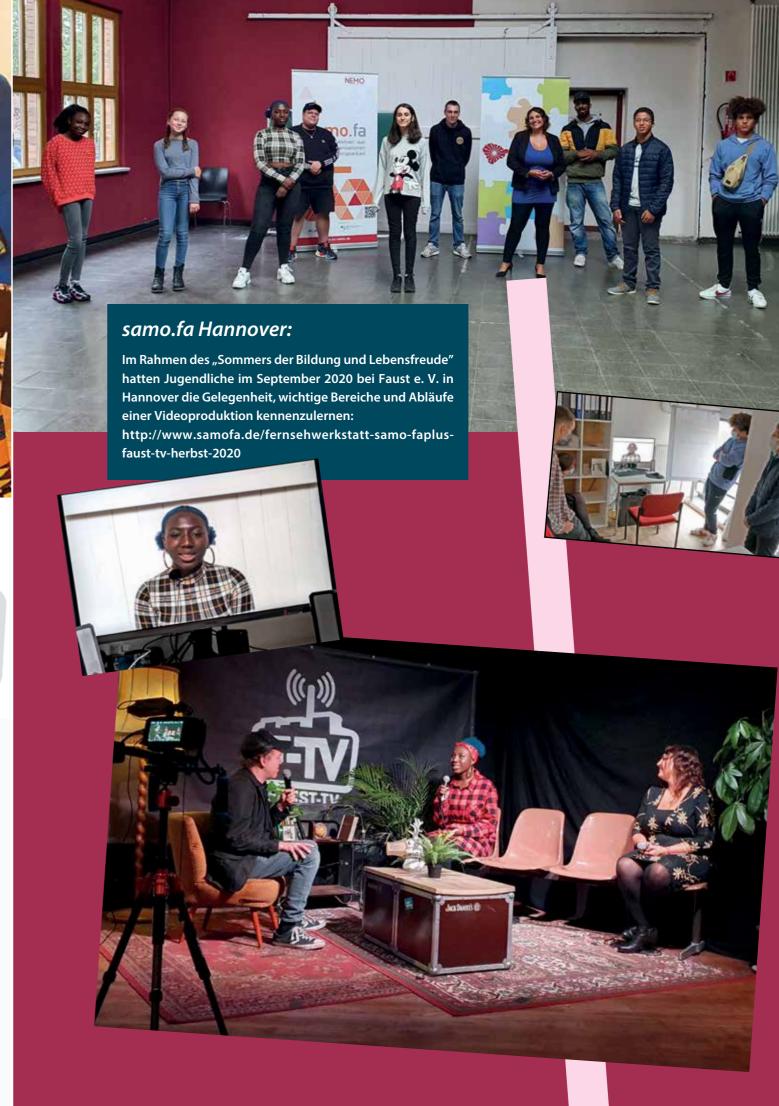
Am Samstag, 22.08. ab 11 Uhr tauchte samo.fa*Plus* Hannover und MiSO Netzwerk Hannover e.V., gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in die Farbenpracht Hannovers ein, entlang des Roten Fadens! Kinder und Jugendliche mit Flucht- und Einwanderungsgeschichte bekamen einen Einblick in die kulturelle Vielfalt der Landeshauptstadt und entdeckten spannende Sehenswürdigkeiten.



# Wie es gelingen kann, gut und vielleicht sogar gestärkt aus der Corona-Krise herauszukommen...

Richard Sikafouet aus dem Verein Bundesafronews, Nadine Nana Ngantcha, Projektkoordinatorin beim Verein "Baobab zusammensein e.V." und Séverine Jean, lokale samo.fa*Plus*-Koordinatorin, gaben Inputs.







### "Kinoabende für alle" und mehr in Weimar

Vom 20. Juli bis 1. August 2020 fanden in Weimar Aktivitäten in den Bereichen Sport und Digitales statt. Wie können Kinder ein Lernprogramm digital selbst "bauen"? Das war die Leitfrage hinter der Sommeraktivitäten von samo.fa*Plus* Weimar. Digitales Lernen und Informieren und sich informieren: wie geht es? Neben diesem Online-Workshop gab es Sport für Kinder mit Migrations- und Fluchtgeschichte. Dies war eine gute Gelegenheit, sich u.a. auch mit den Auswirkungen von Rassismus und Diskriminierung auseinanderzusetzen und dazu künstlerische Aktionen zu machen.

Außerdem eröffnete samo.fa*Plus* Weimar die Sommer-Kinoabende. Die Kinoabende für Alle ermöglichten eine Begegnung von Einwohner\*innen und Bürger\*innen der Stadt Weimar und förderten den kulturellen Austausch untereinander. "Mit großem Selbstbewusstsein muss vermittelt werden, dass Migrant\*innenorganisationen nicht nur helfende Strukturen sind, sondern gesellschaftspolitische Akteur\*innen, denen soziale Werte wichtig sind und immer schon wichtig waren", so Khaled Arfeh, Weimarer samo.fa Koordinator.



Weltclub-Hofkonzert mit Ezé Wendtoin

### Dresden: Sommerfest in der Neustadt mit dem Weltclub

Am 5. September 2020 fand beim lokalen samo.fa*Plus*-Partner Weltclub Dresden von 15 bis 20 Uhr ein Sommerfest mit der Curly Culture statt . Dabei gab es unter anderem Mitmachaktionen für Kinder, Grillen, Kaffee und Kuchen und die Möglichkeit zur Vernetzung. Curly Culture bot

einen Safe(r) Space, für Schwarze Menschen/ Afrodeutsche, darunter für Schwarze Kinder in Dresden und Umgebung an. Hier gab es Platz und Raum für Austausch, Netzwerken oder einfach nur

Zusammensein. Gemeinsam wurde gespielt, gebastelt und vieles mehr. Die Curly Kids haben sich im Sommer 2019 gegründet und treffen sich jeden 3. Samstag im Monat. Die Gruppe dient ebenfalls zur Vernetzung und zum Austausch für Bezugspersonen.

Außerdem fand ab 17 Uhr das Weltclub-Hofkonzert mit Ezé Wendtoin statt. Jeden Samstag im September treten verschiedene Künstler\*innen bei den Hofkonzerten auf.

# WINTER DER BILDUNG UND LEBENSFREUDE 2021

#### **Einleitung**

Das Jahr 2021 fängt mit einem langwierigen Lockdown an. Eine der erfolgreichen und schönen Initiativen des Jahres 2020 war der "Sommer der Bildung und Lebensfreude".

Es war eine Antwort auf die pandemischen Rückschlage für Kinder und Jugendliche im Bereich Bildung. Es gab einen Bildungssommer mit vielfältigen und kreativen Aktivitäten, mit viel Spaß, Optimismus und körperlicher

Mit diesem Geist und dieser Motivation fangen wir das Jahr 2021 an: ein Winter der Bildung und Lebensfreude. Es ist klar: der Lockdown macht alles schwieriger. Dennoch: der Rahmen der Möglichkeiten ist weit gespannt: kulturelle, künstlerische, und sportliche Aktivitäten und Kurse, vieles allerdings "home" und online, Videodreh, Ausflüge als virtuelle Reisen. Zugleich gilt: Etwas Spannendes machen und darüber reden! Denn: die Corona-Krise macht ungleicher. Und wir wehren uns dagegen. Wir zeigen, wen es wie (be-) trifft und fordern mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung. Die Aktivitäten finden statt, bis das Frühjahr wirklich da ist,.

Einige Berichte zu der oben genannten Aktion unter http://www.samofa.de/category/winter-der-lebensfreude/

### Positionierung des Vorstandes des BV NeMO vom 26.02.2021 zur Corona-Krise

Das Motto des Aktionstags des Bundesverbands Netzwerke von Migrantenorganisationen e. V. am 26. Februar 2021 war: Wir Migrant\*innen schlagen Alarm: Die Corona-Krise macht ungleicher. In zwei sehr frühzeitigen Positionierungen im Frühjahr des letzten Jahres hat der BV NeMO bereits darauf hingewiesen, dass eine Verschärfung der sozialen Ungleichheit in und in Folge der Corona-Krise, verbunden mit einem verstärkten Rassismus, zu befürchten sein wird.

Aber es ist uns sehr wichtig festzustellen: Betroffen von der Corona-Krise sind auch viele andere Mitbürger\*innen und, die keine Einwanderungs- und Fluchtgeschichte haben. Hier kommt es also nicht auf Unterscheidung und Trennung, sondern auf Solidarität an.

Wir und unsere Ehrenamtlichen bundesweit sind nahe bei den Menschen. Helfen ist das eine, auf Missstände und Risiken hinweisen und Lösungen einfordern ist das andere. Beides gehört zusammen.



### Wir fordern:

- Soforthilfen für Kinder und ihre Familien mit Fluchtgeschichte, die beim Distanzunterricht besonders überfordert sind;
- Konzepte gegen soziale Bildungsspaltung, bezogen auf die Menschen mit Fluchtgeschichte: Integrationskurse fortsetzen, Ausbildung für Geflüchtete öffnen;
- Sammelunterkünfte schließen. Hotels zur Unterbringung nutzen, Kontakt und Betreuung in Sammelunterkünften sichern, kostenloses WLAN für die Bewohner\*innen von Sammelunterkünften. In diesem Zusammenhang wird auch auf die verstärkte Wohnungsnot der Roma hingewiesen;
- Das Gesundheitssystem niedrigschwellig offenhalten;
- Corona-Krise: Nicht auf dem Rücken der Frauen mit Einwanderungsbiografie;
- Asylbewerber\*innen in der Corona-Krise: Aufenthalt sicher machen, keine Abschiebungen!
- Alltagsrassismus: Erkennen und bekämpfen!
- Corona-Krise schwächt Migrant\*innenorganisationen: Kommunale Unterstützung erforderlich!
- Keine Benachteiligung bei den Corona-Impfungen!
- Eine präventive Strategie unter Beteiligung "auf Augenhöhe"!
- Vermeidung sozialer Ungleichheit: hier und heute und über den Tag hinaus!

"Wir Migrant\*innen schlagen Alarm! Corona-Krise macht ungleicher!" AND THE SHIPE SHEET AND ALL AND AND AND AND AND AND

33



# In mehr als 20 Städten gab es Aktivitäten und Aktionen

Berlin (moveGlobal): Schule in der Corona-Krise. Austauschforum mit multicult.fm, 17 bis 19 Uhr, http://moveglobal.de/event/winter-der-bildung-und-lebensfreude-2021/

Audio Sandwich Men am Brandenburger Tor https://www.youtube.com/watch?v=hmE3shgol\_k

**Bielefeld** (BINEMO): Flashmob mit Abstand vor dem Rathaus

Bochum (Bonem): Online-Gesprächsrunde u.a. zu: Unterbringung in Sammelunterkünften & Rolle der Migrantenorganisation in der Kommune

https://ifak-bochum.de/aktionstag-corona-macht-ungleicher/

Braunschweig (Haus der Kulturen): Forderungskampagne mit Infostand und Live-Musik; Diskusionsforum mit Mitgliedsvereinen und Ratsmitgliedern 18 bis 20 Uhr http://www.hdk-bs.de/?article\_id=2&id=902

Dortmund: (vmdo): Online-Konferenz: "Dortmund nach Corona – unsere Stadt neu denken", 18 bis 21 Uhr https://www.vmdo.de/fileadmin/\_dokumente/2021/Flyer-Videokonferenz.pdf

Freiburg (Fairburg): Frauen mit Einwanderungsbiografie: Was wir in und von der Stadt brauchen & Filmvorführungen mit Gespräch zu Alltagsrassismus, ab 18 Uhr https://fairburg.de/veranstaltungen/aktionstag-alarm-corona-krise-macht-ungleicher/

Göttingen (Deutsch-Russische Gesellschaft): Schule während Corona, ab 11 Uhr https://m.facebook.com/drggoe/photos/a.300043010905441/748604316049306/

#### Halle: Fitness für Frauen und Kinder

Der lokale Partner in Halle (Saale) hat ein digitales Fitnessprogramm für geflüchtete Frauen und Kinder im Winter der Lebensfreude angeboten. In einem Videobeitrag berichtet Koordinatorin Olga Hollek von den Aktivitäten, die trotz Corona die Bildung und Lebensfreude in den Mittelpunkt stellen. https://drive.google.com/file/d/1KWMcYGNnE8vdNBwkLi1dd8gWMLszWLDa/view

Hannover (MISO): Bildungsalarm. Online-Debatte zu Bildungsbenachteiligung, ab 17 Uhr

Potsdam/Brandenburg (NeMiB): Kinder aus Flüchtlingsfamilien im Home-Schooling. Ein Online-Erfahrungsaustausch, gesendet auf Refugee Radio, 18 bis 21 Uhr

#### Eléonore B.

"Ich freue mich, dass ich dabei sein konnte. Ich habe die Berichte der Anderen gehört und festgestellt, dass ich nicht alleine bin. Corona ist ein Problem, welches uns alle beschäftigt. Ich erwarte von den Leuten, die Entscheidungen treffen, dass sie die unterschiedlichen Lebenssituationen (Eltern mit Kindern verschiedener Altersstufen, kranke Kinder, Eltern die nicht im Homeoffice arbeiten können...) berücksichtigen."



# Düsseldorf Mehrsprachigkeit: "Das Märchen vom dummen Mäuschen"

samo.faPlus Düsseldorf zeigt für Kinder und Erwachsene mit dem Puppentheater "Spiel mit" ein Märchen in deutscher und russischer Sprache zum Tag der Muttersprache:

http://www.samofa.de/mehrsprachigkeit-das-maerchen-vom-dummen-maeuschen/



Internationaler Tag der Muttersprache, München

# München ist mehrsprachig!

"Muttersprache ist Identität, ist Heimat. Ist der Bezug zu Familie und persönlichen Wurzeln..."

Das ist die Aktion von Morgen e. V. zum diesjährigen Internationalen Tag der Muttersprache. Ein Video zeigt, wie mehrsprachig München ist: http://www.samofa.de/wir-sind-muenchen-muenchen-ist-mehrsprachig

# samo.faPlus Berlin Das Radio Multicult.fm war unserer Medienpartner

Wie wirkt sich der eingeschränkte Schulbetrieb auf Familien aus? "Wie geht es Eltern in der Corona Krise? Das sind einige der Fragen, über die samo.fa*Plus* Berlin sich mit den eingeladenen Gästen ausgetauscht hat. Der Umgang mit den Herausforderungen bzw. mit der aktuellen Situation ist unterschiedlich und stellt eine Belastungslage sowohl für Eltern als auch für die Kinder dar.

Der Austausch fand am 26.02.2021 von 17 bis 19 Uhr auf Zoom statt. Eltern mit Einwanderungs- und Fluchtgeschichte diskutierten über ihre Erfahrungen und Beobachtungen.

#### Die Teilnehmenden haben über unterschiedliche Problemlagen berichtet:

- Homeschooling ist eine Herausforderung
- Nicht alle Eltern können ihre Kinder im Homeschooling unterstützen
- Homeschooling macht die r\u00e4umliche Enge in vielen Familien bemerkbar
- Es fehlt an den routinierten Umgang mit digitalen Tools und Endgeräten
- Notwendige Sprachkenntnisse fehlen
- Konzentrations- und Lernschwierigkeiten sind bei den Kindern festzustellen
- Diskriminierung und Mobbing sind weitere Herausforderungen
- Hier wurde spezifisch auf die Situation alleinerziehender geflüchteter Mütter aufmerksam gemacht.

Darüber hinaus wurden auf Auswirkungen von Corona z. B. im Bereich Arbeitsmarkt hingewiesen, insbesondere haben Männer weniger Chancen einen Arbeitsplatz zu finden. Dies bedeutet viel Stress und Druck für die Familien.

Die Gewalt gegen Frauen nimmt zu: Durch ehrenamtliche Begleitung haben einige Teilnehmenden unmittelbar mit dieser Situation zu tun.

Fehlende Freiräume für die Kinder bringen Probleme mit sich: Spielsucht, Gewichtszunahme.

Der Zusammenhalt der Gesellschaft wird nicht durch die Unterteilung in systemrelevant und nicht systemrelevant gefördert. Für viele von Rassismus betroffenen Menschen ist dieses Gefühl der Privilegierung eine neue Erfahrung und bringt eine gewisse Frustration und Unbehagen mit sich.

Die Veranstaltung wurde als Austausch für Eltern, Familien mit Einwanderungs- und Fluchtgeschichte konzipiert und umgesetzt. Viele Teilnehmende sind selber ehrenamtlich und hauptamtlich tätigige Menschen.

# Ausgehend von den Erfahrungsberichten wurden einige Forderungen formuliert:

#### 1. Dreifache Belastung der Eltern.

Vereinbarung der drei Rollen Eltern, Berufstätige und Lehrkräfte sein. Diese gelingt nicht ohne die Begleitung der Eltern.

#### 2. Nachhilfeunterricht für Kinder mit Fluchterfahrung verstärken.

Unterstützungsmaßnahmen bzw. Möglichkeit des Nachholens anbieten, damit sie nicht nachhaltig benachteiligt werden.

Aktivitäte

#### 3. Technische Ausstattung ermöglichen.

Digitales Empowerment für Familien, bedeutet nicht nur den Zugang zu technischer Ausstattung zu ermöglichen, sondern auch die Voraussetzungen zu schaffen, diese gut zu nutzen.

#### 4. Alleinerziehende Mütter brauchen besondere Unterstützung.

Betreuung und Unterstützung der Kinder im Homeschooling bzw. bei den Schulhausaufgaben kann nicht geleistet werden, wenn die Sprachkenntnisse fehlen.

# 5. Der Zusammenhalt der Gesellschaft wird nicht durch die Einteilung in systemrelevant und nicht systemrelevant gefördert.

Diskriminierungserfahrungen, die durch die Kategorisierung entstehen, müssen thematisiert und bearbeitet werden.

#### 6. Kinder sollen/müssen die Priorität sein.

Ist selbständiges Arbeiten für bestimmte Klassenstufen nicht möglich, verursacht man Stress bei den Kindern. Priorisierung von Grundschulkindern (z. B. Kinder in der 1 bis 3. Klasse). Der Übergang vom Kindergarten zur Schule braucht funktionierende Strukturen. Es müssen bessere Schutzmaßnahmen für Präsenzunterricht gewährleistet werden.

#### 7. Homeschooling-Infrastruktur verbessern.

Online-Lernplattform, Videokonferenzsysteme, Internetgeschwindigkeit an Schulen, bzw. in Gemeinschaftsunterkünften sind auszubauen.

#### 8. Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Organisationen in Corona-Maßnahmen.

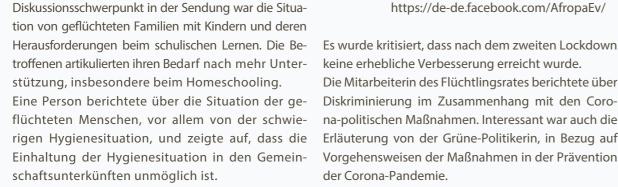
Politische Entscheidungsträger\*innen, Kommunen und Städte müssen Konzepte zur Bekämpfung der Nachwirkungen von Corona mit der Zivilgesellschaft gemeinsam gestalten.

# samo.faPlus Dresden

# Radiosendung "Die Corona-Krise Macht Ungleich"

in Kooperation mit WELTCLUB - Lokaler Verbund von migrantischen Organisationen, ColoRadio, Landtagsabgeordnete Bündnis 90/Die Grünen und Stadtrat, Die Linke.







https://de-de.facebook.com/AfropaEv/

Es wurde kritisiert, dass nach dem zweiten Lockdown keine erhebliche Verbesserung erreicht wurde. Die Mitarbeiterin des Flüchtlingsrates berichtete über na-politischen Maßnahmen. Interessant war auch die Erläuterung von der Grüne-Politikerin, in Bezug auf Vorgehensweisen der Maßnahmen in der Prävention der Corona-Pandemie.

# Mitwirkende der Radiosendung waren:

Constancio P. Maulana Flaurita Maffokang Angela Müller Thomas Herold Petra Cagaj

Merhwit Grmay Monica Haidari

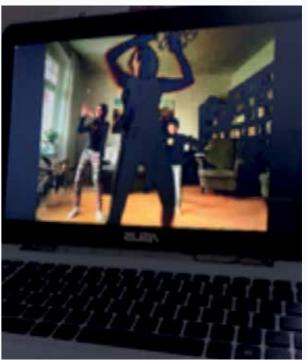
Magnus Hecht

- Lokaler Koordinator samo.faPlus / Afropa e. V.
- Projektleiterin Women of Color/ Afropa e. V.
- Pressereferentin / Sächsische Flüchtlingsrat
- Verantwortliche ÖA / Afropa e. V. und ColoRadio
- MdL Sachsen / Migrationspolitische Sprecherin der Grünen
- Regionalkoordinator MSA DD Nord / Afropa e. V. & Mitglied des Stadtrates Dresden LINKE Fraktion
- Multiplikatorin der Eritreischen Gruppe
- Schülerin der Eritreischen Gruppe

# samo.faPlus Halle (Saale)

# Online-Treff: "Fitness für Frauen und Kinder" via BigBlueButton





Schulen und Kitas wurden landesweit geschlossen. Hallesche Schul- und Kitakinder verbringen den Tag zu Hause. Mit dem Online-Treff "Fitness für Frauen und Kinder" brachten wir Bewegung, Spaß und Bildung in diesen für uns alle ungewohnten Alltag. Es wurde internationalen Frauen- und Kindergruppen die Möglichkeit gegeben, ihre sportlichen Fähigkeiten auszuprobieren. In einer gemeinsamen Stunde wurde Zumba geübt, gefolgt von ein paar Ganzkörper-Trainingsübungen mit der Zumba-Instruktorin Jessica Alvarez Merida. Zumba ist eine Mischung aus Aerobic und überwiegend lateinamerikanischen Tanzelementen. Die Musik und die Tanzschritte stammen aus den Stilrichtungen: Salsa, Flamenco, Tango, Samba, Bhangra und Bauchtanz. Die Aerobic-Elemente bestehen z. B. aus Kniebeugen und Ausfallschritten.

Unsere gemeinsame Stunde diente der Stärkung der Muskulatur, der Verbesserung der eigenen Koordination, aber am allermeisten, um zusammen Spaß zu haben. Im Fitness-Treff, welcher mit verschiedenen Aktivitäten bereichert wurde, stellten viele, kleine, stolze Sportler\*innen ihr Können unter Beweis und konnten noch etwas dazu lernen. Gemeinsam ging es auf eine spannende Schatzsuche, die die Herzen der kleinen Abenteurer\*innen höherschlagen ließ. Wir gehen positiv und kreativ mit dieser Krise um, leben die Gemeinschaft trotz der Trennung und machen die Wohnungen zu Sportstätten.

Aktionen & Aktivitäten

43

# samo.faPlus Halle (Saale) Online Veranstaltung "Antragstellung für digitale Endgeräte"

Es ist wichtig, diese Informationen über die Hilfsmöglichkeiten an die Familien, Kinder und Jugendliche mit junger Fluchtbiografie weiterzugeben. Diese Familien verfügen über eine unzureichende technische Ausstattung sowie geringe digitale Kompetenzen, die beim Homeschooling eine entscheidende Rolle spielen.

Deshalb führte samo.faPlus Halle (Saale) eine Online-Veranstaltung durch, um die Richtlinien der Bundesagentur für Arbeit zur Kostenübernahme für die Anschaffung eines digitalen Endgerätes für den Schulunterricht aufmerksam zu machen. Die Information über unsere Aktion wurde durch das Integrationsnetzwerk weitergeleitet und wir erhielten Anrufe von nur mit Migrationsgeschichte.

Die Mitarbeiter\*innen des Jobcenters und der sie uns später mitgeteilt.

Migrationsberatungsstelle standen während der Online-Veranstaltung für Fragen zur Verfügung. Einige bekamen gleich Termine bei der Beratungsstelle, da sie Leistungen vom Sozialamt bezogen und aufenthaltsrechtliche Fragen bezüglich der Antragstellung hatten. Auch wenn nicht alle Angemeldeten an dem Tag teilgenommen haben, war unser Ziel er-Familienbegleiter\*innen und von Schüler\*innen nicht reicht, denn sie hatten in der Schule nachgefragt hatten und die Anträge wurden dort gestellt. Das haben

# samo.faPlus Standort Hildesheim: Jugendinitiative "Cultural Ley Lines"

Ziel der Veranstaltung war der Austausch über bildungspolitisch relevante Themen, wie die Bildungssituation in Deutschland und unter den einzelnen Teilnehmenden, vor allem während der Corona-Pandemie.

Weiterhin kam es zum Austausch über kulturelle Förderung. Es gab Musik mit politischer, geschichtlicher und gesellschaftlicher Bedeutung. Junge Engagierte mit und ohne Migrations- und Fluchtgeschichte aus den folgenden Ländern haben teilgenommen: Syrien, Ägypten, Sudan, Griechenland, Indien, Iran, Türkei, Armenien, Afghanistan, Brasilien, Aserbeidschan, Palästina, Deutschland.



# samo.faPlus Leipzig Interviews und Anfragen

In der Woche vom 22. bis 26.02.2021 führten wir die Interviews und Anfragen durch und fertigten den Text und die Radiosendung an. Die Radiosendung ist nachzuhören auf:

https://ia601506.us.archive.org/18/items/26-02-2021-18-uhr-babilonia/26-02-2021-18Uhr - Babilonia.mp3

Eine Anfrage wurde auch per E-Mail an die Stadtverwaltung/Sozialamt für Migrationshilfe gestellt. Sie verwiesen uns an die Kommunikationsabteilung der Stadt.

Informationen über das Radioprogramm wurden über unseren Kanälen verbreitet und gepostet.

Die Interviews wurden am 26.02.2021 zwischen 18 und 19 Uhr von Radio Blau ausgestrahlt und von dem Moderator kommentiert. Die Antwort auf unsere Anfrage bei der Kommunikationsabteilung der Stadt wurde vorgelesen. Die gelieferten Informationen sagen, dass die Verantwortung der WLAN-Versorgung beim Betreiber der Unterkünfte liegt.

Sendung: https://ia601506.us.archive.org/18/ items/26-02-2021-18-uhr-babilonia/26-02-2021-18Uhr\_-\_Babilonia.mp3

# Rückmeldung von den Zuhörer\*innen

Nach der Radiosendung erhielten wir eine interessante Rückmeldung von einer politisch aktiven Person, die uns mitteilte, dass diese Information nur ein Teil des Ganzen sei und es ihres Wissens nach nicht stimmt, dass die Träger von Gemeinschaftunterkunften für die Bereitstellung von Internet verantwortlich sind. Sie ist bereit, mit uns weiter darüber zu sprechen.

Um die Information über die Förderung von Endgeräten zu verbreiten, haben wir außerdem Ehrenamtliche, Vereine, die Koordinatoren des Südcafés sowie das Team des Projekts Infostelle mobilisiert, damit sie uns bei der Verbreitung der Information unterstützen.

Wir haben die zuständige Mitarbeiterin des Referates Migration und Integration auf die Frage nach Übersetzungen der Informationen angesprochen. Sie hat uns gebeten mit der zuständigen Person beim Jobcenter zu sprechen und dort nachzufragen.

Wir haben an unsere Kontakte mit Schulkindern die Information weitergeleitet. Gleichzeitig haben wir mehrere Beratungsstellen angefragt und die Informationen gesendet.

Die Ehrenamtlichen meldeten von ihren Bekannten, dass die meisten darüber Bescheid wussten. Andere wurden darüber unterrichtet. In der Zwischenzeit hat das Jobcenter die Informationen und Anträge per Post (in deutscher Sprache) an die berechtigten Familien verschickt.

Das Team der Infostelle hilft derzeit bei der Beantragung und erklärt in den Social- Media-Kanälen, was der Brief vom Jobcenter beinhaltet und informiert über den Ablauf der Beantragung und berichtet über den Einkauf im Internet oder bei Click & Meet. Die Anfrage nach einer ähnlichen Förderung für Asylbewerber\*innen wurde auch gestellt, die Antwort lautet, dass dies derzeit geprüft wird.

# samo.faPlus Lübeck Online-hybrid-Aktivitäten mit Brückenaktion, Kultur- und Informationsveranstaltung

Aktionen & Aktivitäten

Mit unserer Banner-Brückenaktion, "Aufstehen für gerechte Behandlung – jetzt!"



Koordinatoren von samo.fa*Plus* Lübeck und ehrenamtlich Aktive konnten mit entsprechendem Corona-Abstand Neugierige und Interessierte an den Ufern der Lübecker Altstadt, am Mühlenteich und an der Obertrave ansprechen. Mit Flyern machten sie zusätzlich auf die folgende digitale Kultur- und Informationsveranstaltung aufmerksam.

Draußen vor dem Haus der Kulturen war der musikalische Auftakt zur digitalen Info-Veranstaltung. Zwei junge Sängerinnen der Gruppe "Eurokidz Lübeck" trugen moderne Songs vor, begleitet von Viktor B. am Keyboard. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite verweilten die Fußgänger\*innen bis zum Ende der musikalischen Darbietung. Nach der Begrüßung

und der Aufzeichnung des Interviews mit Spyridon Aslanidis, Vorstandsmitglied Forum für Migrantinnen und Migranten der Hansestadt Lübeck, entstand eine lebhafte Diskussion im digitalen Raum über die Corona-Krise und die damit verbundene Ungleichheit. Besonders interessant war der direkte Einblick in die Situation eines Betroffenen mit Migrationsgeschichte. Er berichtete sehr ausführlich über seine derzeitige benachteiligte Bildungssituation und die Hilflosigkeit. Gemeinsam versuchten die Teilnehmenden, den Betroffenen wegweisend zu unterstützen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Forderung nach mehrsprachiger Aufklärung - nicht nur während der Corona-Pandemie - laut.

# samo.faPlus Potsdam Kinder und Herausforderung mit schulischen Aufgaben während der Corona-Krise

An dieser Diskussion nahmen sowohl die geflüchteten Kinder aus den Gemeinschaftsunterkünfte als auch Geflüchtete aus den dezentralen Wohnungen und migrantische Eltern teil. Vertreter\*innen aus den Migrant\*innenorganisationen und der Zivilgesellschaft waren ebenfalls anwesend. Sechs Freiwillige sprachen Eltern und Betroffene im Vorfeld der Veranstaltung an und motivierten sie zur Teilnahme. Dazu gehörten mehrere Telefonate mit den Eltern, um sie auf das Treffen vorzubereiten und sie für die Teilnahme über Zoom zu schulen. Ehrenamtliche und zwei Eltern wurden in der Vorbereitungsphase des Online-Treffens einbezogen. Die Ehrenamtlichen beteiligten sich auch an der Verteilung des Informationsflyers unter den geflüchteten Menschen. Dies geschah online, indem der Informationsflyer über verschiedene Verkaufsstellen sowie WhatsApp-Gruppen, E-Mail, Facebook und Instagram geteilt wurde. 42 Personen nahmen insgesamt an dem Online-Treffen teil. Zwei Personen, die an dem Online-Treffen teilnahmen, erhielten technische Unterstützung von den Ehrenamtlichen.

Ziel dieser Diskussion war es, den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, ihre unterschiedlichen Erfahrungen während der Corona-Krise zu teilen und auszutauschen, da Kinder und Jugendliche jetzt gezwungen sind, zu Hause zu bleiben und online zu lernen.

Einige geflüchteten Menschen, die in den Gemeinschaftsunterkünften keinen Zugang zu dem Internet haben, konnten unsere Radioreporter\*innen vor dem Online-Treffen mit ihnen aufnehmen. So konnten die geflüchteten Menschen ihren jeweiligen Beitrag zur Diskussion leisten. Die Audio-Beiträge wurden während des Online-Treffens vorgestellt.

Während der Radiosendung sprachen einige der Schüler\*innen über die Herausforderungen, denen sie sich im Rahmen des stellen müssen. Einige Schüler\*innen sprachen über die Nichtverfügbarkeit von Endgeräten (Laptop, Computer).



Radiosendung von samo.faPlus in Potsdam

Sie mussten ihr Handy benutzen, um ihre Hausaufgaben zu machen. Einige Schüler\*innen erzählten, dass sie die Möglichkeit hatten, eine Woche lang zur Schule zu gehen, und dann eine weitere Woche zu Hause bleiben mussten, damit die andere Gruppe die Schule besuchen konnte (Wechselunterricht). Das bedeutet, dass die Klasse in zwei Gruppen unterteilt ist. Die Schüler\*innen sprachen auch darüber, dass sie ihre Klassenkamerad\*innen vermissen. Interviewte Schüler\*innen sagten, ihre Eltern könnten ihnen nicht helfen bzw. ihre Hausaufgaben am Computer ausdrucken konnten. Sie waren dann auf die Hilfe von Freund\*innen und Verwandten angewiesen, um ihren Computer an den Drucker anzuschließen.

Die Eltern beklagten, dass diese Situation in der Corona-Pandemie sie dazu gezwungen hat, die Rolle der Lehrkräfte zu übernehmen. Dadurch müssen sie diese Aufgaben mit ihren normalen Jobs kombinieren.



# Nachhilfe, Kinderbetreuung und Tanzen (Psychologische Beratung über die Methode Neurographik)

sagten, dass sie ihren Job verloren haben, weil ihr Kind zuhause bleiben musste und sie keine andere Wahl Internets zu sensibilisieren. hatten, als bei ihrem Kind zu bleiben.

Einige Eltern wiederum beklagten sich, dass sie keine Einige Eltern gaben an, dass es zu Konflikten zwischen Erfahrung mit der Nutzung des Internets und des Com- Elternteilen kam. Andere Teilnehmende sprachen über puters haben. Dadurch waren sie nicht in der Lage, Konflikte innerhalb der Familie, weil die Eltern die Verihre Kinder gut zu unterstützen. Manchmal mussten antwortung darüber teilten, wer zuhause bleiben sollte, sie ihre Verwandten um Hilfe bitten, wenn ihre Kinder um die Kinder beim Homeschooling zu unterstützen. Hausaufgaben hatten. Eine der teilnehmenden Eltern Einige Eltern sagten, es sei sehr wichtig, Geflüchtete, deren Kinder Schulen besuchen, für die Nutzung des

> Dieses digitale Bewusstsein unter geflüchteten Menschen, deren Kinder in der Schule sind, würde es ihnen ermöglichen, ihre Kinder jetzt und in Zukunft beim Online-Homeschooling zu unterstützen. Es wurde auch vereinbart, dass die Berichte des Online-Treffens schnell in kurzen Clips zusammengefasst und verteilt werden sollte. Der Bericht über Online-Treffen wird demnächst im Refugee Radio ausgestrahlt.

# samo.faPlus Stralsund Spendenaktion und Happening auf dem Dänholm

#### Politiker\*innen:

- Fr. Breitenfeld, Die Linke
- Fr. Tornow, SPD
- Fr. Kindler: Bündnis 90/ Die Grünen

#### Teilnehmer\*innen

Kreisvolkshochschule Vorpommern Rügen, Dr. Sabine Koppe Integrationsbeauftragte Stadt Stralsund, Anja Schmuck Integrationsbeauftragte Landkreis Vorpommern Rügen, Cornelia Schäfer Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Vorpommern Rügen, Katrin Schmuhl Malteser Werke, Birgit Mielke Kita EDEN

Geflüchtete Personen: 30 Aktiven TN, 70 Passiven TN Tutmonde Mitglieder: 17 haben sich aktiv beteiligt

Besondere Verlierer\*innen der Corona-Pandemie sind geflüchtete Kinder und Jugendliche, deren Bildungschancen mit jedem Tag sinken, denn sie gehen nicht mehr zur Schule. Wir von Tutmonde e.V., organisieren gemeinsam mit dem samo.faPlus Stralsund unter dem Motto "Winter der Bildung und Lebensfreude" eine Aktivität "Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche in der Gemeinschaftsunterkunft auf dem Dänholm". Ehrenamtliche unterstützen regelmäßig Schulkinder bei der Bewältigung ihrer Hausaufgaben. Damit die Geflüchteten in den Gemeinschaftsunterkünften in der Corona-Pandemie nicht vergessen werden, hat Tutmonde e. V. zu einer großen Spendenaktion aufgerufen. Viele Sachspenden, von Bekleidung bis zu Bettwäsche und Handtücher und verschiedene Spielsachen wurden diesen Freitag an die Gemeinschaftsunterkunft übergeben.

"Liebes Tutmonde-Team, das war wieder eine sehr gelungene Aktion heute Vormittag vor der GU Vilmer Weg! Vielen Dank, dass ich daran teilnehmen konnte. :)) Sehr würde ich mich über ein paar Fotos dieser Aktion freuen, denn dann könnte ich diese mit der PM u.a. auch auf meiner Webseite veröffentlichen. Ich wünsche euch ein angenehmes Wochenende! Schöne Grüße vom Hafen, Anja Schmuck Migrations- und Integrationsbeauftragte der Hansestadt Stralsund."

#### Mohamad Shammat:

"So viele schöne Sachen, ich wusste nicht, wie viel Arbeit sowas macht"

#### Sahar Alramadan:

"Ich möchte bald in die Schule, wenn Corona vorbei ist. Ich bin seit 11 Monaten in Stralsund und ich war noch nicht einmal in der Schule."

# samo.faPlus Braunschweig Online-Veranstaltung im Haus der Kulturen Braunschweig

Motto: "Die Corona-Krise macht uns noch ungleicher: Damit aus den Folgen der Pandemie keine tickende soziale Zeitbombe wird!"

Das Haus der Kulturen Braunschweig warnt vor dem Abhängen bereits benachteiligter Zielgruppen anlässlich des Aktionstages "Winter der Bildung und Lebensfreude" im Rahmen des Förderprojektes samo.fa*Plus*.

Diese Einschränkungen im privaten, beruflichen oder gesellschaftlichen Leben, die aus gesundheitlichen Gründen nachvollziehbar sind, treffen dennoch einige Gesellschaftsschichten noch härter und verstärken Ungleichheiten, die teilweise bereits vorhanden waren und sind. Zu den Gruppen der noch stärker Benachteiligten zählen Migrant\*innen und Geflüchtete.

#### Benachteiligung in der Informationspolitik

Neben dem eingeschränkten Zugang zur Information aufgrund von Sprachbarrieren, kommt diese zeitverzögert an. Klassische Informationswege, wie Bekanntmachungen, Aushänge oder individuelle Anschreiben in Deutscher Amtssprache stoßen hier auf ihre Grenzen: Sie können den Zugang zu den lebenswichtigen Informationen nicht wortwörtlich verstehen und wiedergeben. Hier sind innovative und flexible Zugangsmöglichkeiten gefragt. Es liegt im allgemeinen Interesse, dass niemand abgehängt wird und aus Mangel an Informationen sich oder andere gefährdet.

#### Benachteiligung in der Schulpolitik

Seit dem ersten Shutdown bis heute findet die Schule zum größten Teil im Homeschooling-Betrieb statt. Homeschooling setzt jedoch voraus,

- dass die Schüler\*innen zu Hause über die entsprechende Hardware verfügen,
- dass die Schüler\*innen einen Netzzugang haben (LAN / WLAN zu erschwinglichen Tarifen),
- dass die Schüler\*innen im Bedarfsfall auf eine Möglichkeit schulischer Nachhilfe zurückgreifen können. Diese Nachhilfe kann seitens der Lehrer\*innen, der Eltern oder von Dritten als Stützsäulen dienen. Die Lehrer\*innen tuen sicherlich ihr Bestes im Rahmen ihrer Möglichkeiten doch fehlen in der Regel zwei von diesen wichtigen Stützsäulen. Dies ist notwendig, da die Eltern der Sprache nicht mächtig sind und sich eine Hilfe von Dritten finanziell nicht leisten können.

Wir, vom Haus der Kulturen Braunschweig, appellieren am Bundesaktionstag des Bundesverband Netzwerke von Migrant\*innenorganisationen (BV NeMO) an die Politik und Verwaltung auf kommunaler, Landes- und Bundesebene alles zu tun, damit Migrant\*innen und Geflüchtete einen leichteren und regelmäßigen Zugang zur Information über die Pandemie, die Schutzmöglichten und die kommunalen Hilfsangebote vor Ort erhalten.

Wir fordern die Kommune und das Land auf, Informationen über ihre vorhandenen Angebote zur Überwindung der o.g. Problemlagen großflächig zu veröffentlichen. Wir bieten gleichzeitig unsere Hilfe, um die Palette an Angeboten inhaltlich mitzugestalten und sprach- und kulturgrenzenübergreifend zu erweitern.

Wir fordern die Kommune und das Land auf, schulische Nachhilfe jetzt und pro-aktiv mit konkreten Maßnahmen zu fördern, damit abgehängten Schüler\*innen auch im Online-Betreib geholfen werden kann.

Nur so kann vorsorglich verhindert werden, dass die nächsten Schulabgängerberichte sich wie Katastrophenmeldungen in den Reihen der Geflüchteten anhören. Ein Defizit auf diesem Gebiet kann sich auf der sozialen Ebene bitter rächen und wirtschaftlich noch teurer kommen als eine Förderung heute und jetzt!

# samo.faPlus Jena Bildungsbenachteiligung macht sich breit und Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte kommen nicht vor.

In der nun bald ein Jahr andauernden Corona-Pandemie wird viel über die Schulen diskutiert. Gerade wird wieder gestritten, ob und wie "Präsenzunterricht" noch stattfinden kann. Das Wort "Homeschooling" kennt inzwischen fast jeder Menschen (oder jede Person), vom Grundschulkind bis zur Oma im Pflegeheim. Aber die heftige Diskussion hat eine Leerstelle: Die Mitmenschen mit Migrationsgeschichte, darunter geflüchtete Kinder und Jugendliche, kommen darin kaum vor.

Medien spiegeln die Probleme von Homeschooling allzu oft leider nur verzerrt wieder. Dazu zwei aktuelle Beispiele: Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" startete dieser Tage eine Diskussion über Homeschooling. "Am Montag haben Eltern aus der F.A.Z.-Redaktion von ihren Homeschooling-Erfahrungen berichtet. Jetzt ist die Leserschaft (oder sind die Lesenden) dran

- mit ganz unterschiedlichen Geschichten." Wie unterschiedlich sind die Geschichten wirklich? Wer ist die Leserschaft dieser Zeitung? Auf ihrer Homepage wirbt die F.A.Z. um Werbekund\*innen mit dieser Beschreibung ihrer Leserschaft: "Beruflich sind sie erfolgreich und räumen der Karriere einen großen Stellenwert in ihrem Leben ein. Überdurchschnittlich oft sind sie selbständig, Freiberufler\*innen oder leitende Angestellte." Die Wochenzeitung "Die Zeit" fragt Mitte Januar, ob die Schulen im neuen Jahr besser auf Fernunterricht vorbereitet sind als bei den ersten Schulschließungen im letzten Jahr. Und wen fragt sie? Lehrkräfte hat die Robert-Bosch-Stiftung im Auftrag der Zeitung befragt. Zu den Ergebnissen "einer repräsentative Umfrage" heißt es zwar treffend: "Die Corona-Pandemie ist für Lehrer, Schüler und Eltern nach wie vor eine Heraus-



Schulschließung: Übergabe der Aufgaben vor geschlossener Schule. Wann können wir wieder die Schule betreten? © Nir Alon / Alamy

Aber in der dann vorgestellten Befragung ist von Schüler\*innen und Eltern nicht mehr die Rede; es geht nur darum, was die Lehrkräfte im letzten Jahr dazugelernt hat. Gewiss ein wichtiger Aspekt, aber doch nur ein Ausschnitt der gesamten Corona-Schulproblematik. In aktuellen Medienbeiträgen über Homeschooling sieht die Gesellschaft oft ein junges Paar im Eigenheim oder in einer schicken Küche, in der die Kids über Laptops gebeugt sitzen, während die Mutter ihnen über die Schulter schaut und Fragen beantwortet. Und dann - Szenenwechsel - beklagt diese wortgewandt, dass sie sich im Nebenzimmer, in ihrem Homeoffice, nicht genug um die Aufträge kümmern könne, die sie als Freelancerin in ihrem Apple-Computer zu bearbeiten habe. Wir Aktive in all den 33 samo.fa - Standorten des bundesweiten BV NeMO -Projekts wissen, dass dies eine völlig andere Welt ist als diejenige, die unseren Alltag prägt.

Um krass unterschiedliche Schul-Welten zu beschreiben, sei hier einfach die Geschichte einer brasilianischen Deutschlehrerin erzählt, die es ausgerechnet Anfang letzten Jahres nach Deutschland verschlagen hat. samo.faPlus Jena hatte sie vor Jahren kennengelernt, als sie für einige Wochen sich an der Auslandsgermanistik der Universität Jena fortbildete. Sie arbeitet eigentlich an einer Schule, die das Auslandsradio "Deutsche Welle" als "Schule der Superlative" beschrieb; eine Schule, die mit rund 11.000 Schüler\*innen eigentlich fast eine kleine Stadt ist. "Eine Schule mit eigenem Zoo, Fitnessraum und Kinosaal", so die "Deutsche Welle". Eine Schule vor allem für Angehörige aus der reichen Oberschicht von São Paulo, zu der manche Schüler\*innen morgens mit dem Hubschrauber der Familie eingeflogen werden; und wo viel Schulgeld zahlende Eltern sich auch mal erdreisten, sich bei der Schulleitung zu beschweren, wenn dem Sohnemann der Lippenstift der Lehrerin missfällt. Nun wollte die brasilianischen Deutschlehrerin 2020 sich durch ein Jahr Unterricht in Deutschland noch weiter qualifizieren. Sie kam genau in den Beginn der Corona-Pandemie. Während sie gerade die Grundschule in Dortmund, an die sie geschickt worden war, erkundete, brach die Pandemie aus. Neuartige Sorgen für sie: Wo kriegen wir Seifenstücke für die Waschbecken der ramponierten Toiletten am Ende des Ganges her? Dann folgte das Auf und Ab mit Schulschließung und Schulöffnung. Sie hilft beim Unterricht in einer Klasse von etwa 20 Schüler\*innen, von denen vielleicht drei

oder vier keine Migrationsgeschichte haben. Klassenlehrerin ist eine Ukrainerin, weil sie Russisch sprechen kann. Denn die Kinder gehören zu der in Fachkreisen so genannten "postsowjetischen Migration". Zuhause wird Russisch gesprochen. Laptops zu Hause sind Mangelware, etliche der kleinen Schüler\*innen haben kein eigenes Mobiltelefon. Zu Anfang der Woche werden für sie Aufgabenblätter ins Internet hochgeladen, die sie – und erst recht ihre Eltern – oft überhaupt nicht verstehen. Das Material sollen sie dann selbstständig über die Woche bearbeiten, was die meisten überfordert. Unterrichtsstunden, die für "Deutsch als Zweitsprache" eigentlich angesetzt sind, werden in der Not nicht selten zum Schließen der Lücken in anderen Fächern verwendet. Willkommen in einem leider der über Homeschooling diskutierenden Öffentlichkeit wenig bekannten, unterbelichteten Teil der deutschen Schulrealität! "Denn die einen sind im Dunkeln / Und die andern sind im Licht. / Und man siehet die im Lichte / Die im Dunkeln sieht man nicht", brachte einst der Dichter Bertolt Brecht die unterschiedliche Wahrnehmung von Menschen auf den

Damit Distanzunterricht klappt, muss zuerst einmal die nötige Technik verfügbar sein. Völlig abgehängt ist, wer in Gemeinschaftsunterkünften wohnt, wo es an freiem WLAN fehlt und das Datenvolumen des eigenen Tarifs schon nach wenigen Videomeetings verbraucht ist.

Die Studie "Homeschooling in Zeiten von Corona" (der Initiative D21 und der Technischen Universität München von August 2020) hat die Ausstattung der Schüler\*innen untersucht: Das Smartphone nutzen 60 Prozent, knapp dahinter kommt der Laptop mit 58 Prozent, ein Tablet benutzen 49, einen Desktop-PC 44 Prozent. Als Hauptschwierigkeiten im Homeschooling nennen immerhin 14 Prozent, dass zu wenig oder zu alte Geräte vorhanden sind. Und 29 Prozent kritisieren, dass sie unverständliche Aufgaben von ihren Lehrer\*innen bekommen. Das von solchen Nöten, die so in der gesamten Schülerschaft gemessen wurden, Migrant\*innenkinder noch intensiver betroffen sind, ist offenkundig. Nadine Schneider und Stephan Gerhard Huber berichten im Magazin "b:sl Beruf: Schulleitung" (3/2020), dass "es empirische Hinweise (gibt), dass alleinerziehende Eltern (...) und Eltern mit Migrationshintergrund doppelt so häufig von mangelnder technischer Ausstattung berichten. Auch geben diese Gruppen häufiger an, dass ihnen das nötige Wissen für die Lernunterstützung ihrer Kinder fehlt".

Auch Forscher\*innen, die fehlender Unterstützung durch Eltern und schlechter technischer Ausstattung keine zentrale Bedeutung zumessen, heben hervor, dass soziale Unterschiede im Distanzunterricht verschärft werden: "Aus der vorliegenden Daten- und Befundlage lässt sich daher ableiten, dass die hier untersuchte Schüler\*innengruppe mit niedrigen häuslichen Ressourcen, die vermutlich insbesondere aus sozioökonomisch schlechter gestellten und bildungsfernen Familien stammt, in Zeiten der Schulschließungen nicht primär aufgrund fehlender technischer Ausstattung oder fehlender elterlicher Unterstützung zurückbleibt, sondern insbesondere aufgrund fehlender Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen und zur Selbstorganisation des Tagesablaufs." (Stephan Gerhard Huber und Christoph Helm: "Lernen in Zeiten der Corona-Pandemie", in: "Die Deutsche Schule", 16. Beiheft/2020)

Der Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020 des Deutschen Jugendinstituts meldete noch im letzten Jahr, dass Migrant\*innenkinder inzwischen von Generation zu Generation ihren Anteil an Gymnasien steigern konnten. Jetzt – in Zeiten von Covid-19 – warnen Bildungs- und Migrationsforscher\*innen, dass die Corona-Pandemie gerade für Kinder aus migrantischen Familien einen massiven Rückschlag bewirken und ihre Chancen auf Jahre beeinträchtigen könnte. Wenn nicht sofort das Problem erkannt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden.

Im Dezember 2020 haben Lisa Pagel, Laura Schmitz, C. Katharina Spieß und Ludovica Gambaro, Wissenschaftler\*innen am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, in einer Untersuchung "Zur Schulsituation geflüchtete Kinder und Jugendlicher" gezeigt, worum es jetzt geht. Sie verglichen Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationsgeschichte. Untersucht wurden dabei Familien, die seit 2015 nach Deutschland gekommen sind. Ein wichtiges Ergebnis: Geflüchteten ist die Schule wichtiger als deutschen Schüler\*innen. Oder in der Sprache der Wissenschaftler\*innen: "Der Großteil der Geflüchteten zeigte tatsächlich ein

hohes Schulzugehörigkeitsgefühl, das im Mittel höher ist als bei den 15-jährigen TeilnehmerInnen der deutschen PISA-Studie 2018". Die höhere Wertschätzung gilt dabei nicht nur dem Bildungsangebot, sondern auch den Sozialkontakten, die eine geöffnete Schule bietet: "hervorzuheben ist, dass ein deutlich höherer Anteil als bei der Vergleichsgruppe angibt, in der Schule leicht neue Freund\*innen zu finden. Dieser besonders hohe Anteil ist bemerkenswert, da die meisten Kinder ihre engsten Freund\*innen in der Schule kennen lernen. Enge Freundschaften zu gleichaltrigen sind für geflüchtete Minderjährige von besonderer Bedeutung, da diese oft stark unter dem Verlust des Freundeskreises im Herkunftsland leiden." Diese Studie ergab auch, dass Geflüchtete viel häufiger ganztägige Schulangebote in Anspruch nehmen. Sie nutzen die Schule also intensiver, sie nutzen sie vom Zeitumfang länger. Umso dramatischer muss für sie, mit ihrer positiven Einstellung zur Schule, es sein, dass mit den Schulschließung wegen Corona nun ein großer Teil ihres bisherigen Tagesablaufs komplett wegbricht. "Schule hat für Geflüchtete eine strukturierende und stabilisierende Funktion", betonen die Wissenschaftler\*innen.

Hinzu kommt, dass auch im Freizeitbereich Kinder und Jugendliche von den Einschränkungen in der Corona-Pandemie ungleich betroffen sind. Manche syrischen Kids sind inzwischen vielleicht in einem Fußballverein angemeldet, aber Mannschaftssport ist jetzt verboten – davon, dass "Individualsport" wie Tennis, Golf oder Skilaufen noch erlaubt ist, haben sie nichts.

Dass in der ersten Phase des Corona-Shutdowns, im letzten Frühjahr, Menschen mit Behinderungen in der Hektik offenbar bei vielen Regelungen vergessen worden waren, ist irgendwann doch noch erkannt und diskutiert worden; und es wurde nachgebessert. Jetzt geht es darum, dass endlich auch die spezifische Lage von Migrant\*innen in der Pandemie beachtet und in der Anti-Corona-Strategie angemessen berücksichtigt wird.

Günter Platzdasch samo.fa Koordinator in Jena

